

W I E N E R
digitale
R E V U E

Zeitschrift für Germanistik und Gegenwart

Wolfgang Straub und Claudia Dürr

Editorial

DOI: 10.25365/wdr-03-01-01

Lizenz:

For this publication, a Creative Commons Attribution 4.0 International license has been granted by the author(s), who retain full copyright.

Editorial

- 1 Die dritte Ausgabe der *Wiener Digitalen Revue* widmet sich dem Phänomen der Stimme(n). Wir lassen den Begriff bewusst in der Schwebe zwischen Singular und Plural, weil sich unser Schwerpunkt einerseits mit der Vielstimmigkeit und der Polyphonie auseinandersetzt, zugleich aber auch der einzelnen Stimme Gehör verleiht. Die Beiträge des Schwerpunkts gehen auf die internationale Tagung „*sah ich mich rufen hören*“. *Stimme intermedial, polyphon, digital* zurück, die wir im September 2020 am Klagenfurter Robert-Musil-Institut für Literaturforschung veranstaltet haben. Ausgehend von unserem Forschungsprojekt *Kofler intermedial* (www.aau.at/musil/literaturforschung/kofler und www.wernerkofler.at), das sich dem Werk des österreichischen Schriftstellers Werner Kofler (1947–2011) und den Möglichkeiten einer im Digitalen fußenden Intermedialitätsanalyse widmet, haben wir angeregt, sich mit Stimme(n) sowohl polyphon als auch intermedial auseinanderzusetzen.
- 2 Der Beitrag des Polyphonie-Spezialisten Boris Previšić legt mit seiner Begriffsgeschichte und mit explikativen Analysen den Grundstein des Schwerpunkts. Die Auseinandersetzung mit Stimme(n) unter medialen Auspizien ist facettenreich: Gundula Hachmann Stimmlichkeit denkt (‘vocality’) und Realismus zusammen; Anna Bers hört und schaut intermedialen Stimmen im Online-Lesungsvideo nach; Silvan Moosmüller untersucht die Polyphonie in ‚Wir‘-Erzählungen der Gegenwartsliteratur; Sascha Rothbart geht in die stimmlichen Texturen von Rimbauds Sonett *Voyelles* hinein; in Einzelstudien untersuchen Anna Olivari die lyrische Stimme bei Mascha Kaléko und Rosa Coppola die gesellschaftskritische Stimme Kathrin Röggla; Shira Miron geht der Metapher des *chiaroscuro*, des *Helldunkel* bei Adorno, Schelling und Bachtin auf die Spur; und Anke Bosse sowie Gernot Waldner widmen sich schließlich dem „Polyphonisten“ Werner Kofler in seinen Hörspielen und seiner dem Juristischen entspringenden Poetik.
- 3 In unserer Rubrik „Aus der digitalen Praxis“ stellen wir einerseits zwei spannende Wiener Editionen vor: die entstehende digitale Sigmund-Freud-Ausgabe sowie die digitale Edition der Handke’schen Notizbücher. Andererseits stellt Christian Kaserer Überlegungen an, wie man mit einer digitalen Werkausgabe den wichtigen österreichischen Schriftsteller Franz Innerhofer wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken könnte.
- 4 Die Rubrik „Schwarzes Brett“ präsentiert zwei sehr unterschiedliche Stimmen der österreichischen Literatur: Anton Tantner hat eine Edition eines wichtigen Beispiels der radikalen Richtung der österreichischen Aufklärung besorgt, Franz Hebenstreit von Streitenfelds *Eipeldauer Lied*, und ein studentisches Autor:innenkollektiv schreibt über die Erzählstimme in einem der zentralen Werke der Nachkriegsliteratur, Hans Leberts Roman *Die Wolfshaut*.
- 5 Unserer Videokolumnistin Daniela Strigl geht es gegen den Strich, dass beim Thema ‚Stimme(n)‘ heute sogleich die virulente Frage auftaucht, wer für wen die Stimme erheben darf und wer wegen Appropriation angegriffen wird.

Zusammenfassung

Die dritte Nummer der Wiener Digitalen Revue ist der Stimme und der Vielstimmigkeit gewidmet. Dabei geht es den Beiträgen des Schwerpunkts darum, Stimme(n) mit den Phänomenen Intermedialität und Polyphonie zu verkreuzen: Die Untersuchung intermedialer Phänomene bringt im Sinne des Mottos unserer Zeitschrift eine starke Gegenwärtigkeit ins Spiel; zugleich gehört es zu den Leistungen der Beiträge, den Begriff Polyphonie nicht länger rein metaphorisch zu verwenden, sondern analytisch fruchtbar zu machen. (Mit einem Asterisk [*] versehene Beiträge durchliefen ein double-blind review.)

Abstract

The third number of Wiener Digitale Revue is dedicated to the voice and polyphony. The contributions to its focus aim to crosslink voice(s) with the phenomena of intermediality and polyphony: the study of intermedial phenomena is true to the motto of our journal, introducing a strong contemporaneity; at the same time, these contribution's achievements include that they no longer use the concept of polyphony in a purely metaphorical manner but put its potential for analysis to use. (Contributions marked with an asterisk [*] have undergone a double-blind review.)

Schlagwörter: Editorial

Authors

Wolfgang Straub

Universität Wien

Claudia Dürr

Universität Wien

